

Nimmt der Erkelenzer Hermann Dürselen in seinem Wohnzimmer, seiner „Kommunikationszentrale“, Kontakt mit dem Jenseits auf?



# Erkelenzer will mit dem Jenseits Kontakt aufnehmen

von MICHAEL KÖHLER  
**Erkelenz - Mehr als 4000 Mitglieder des VTV - Verein für Tonbandstimmforschung, beschäftigen sich mit den Stimmen aus dem Jenseits, versuchen Kontakt mit den „Jenseitigen“ aufzunehmen. Einer der sich seit Jahrzehnten mit dem Leben nach dem Tod beschäftigt, ist der Erkelenzer**

dass sich hier die Seelen Verstorbener Menschen mitteilen möchten.

## Kontaktaufnahme mit dem Jenseits?

Wie bekommt Hermann Dürselen Kontakt mit dem Jenseits? „Relativ leicht“, sagt er und erklärt: „Alles was ich brauche um Tonbandstimmen

zu erfassen, ist ein Computer, ein spezielles Audioprogramm mit dem ich ein russisches Stimmengemisch einspielen kann, dass von einem externen Programm „zerhackt“ wird und dann rückwärts abgespielt wird.“

nen anderen Zustand“, sagt er. Mit Kopfhörern auf den Ohren startet er das Computer-Audioprogramm, ruft die Verstorbene, stellt mich, den WOCHE Reporter, den Jenseitigen als interessierten Gast vor. „Rund 30 Sekunden sollte die Audiospur aufgenommen werden, dann fängt man mit der Auswertung an“, so Hermann Dürselen. Zugegeben, ein leichter Schauer läuft mir über den Rücken. Als Reporter habe ich schon einiges erlebt, aber mit einem Toten gesprochen? Nein, das habe ich wahrhaftig noch nicht. Mag es gelingen? Akribisch hört der Tonbandstimmforscher nach erfolgter Aufnahme immer und immer wieder die aufgenommene Audiodatei ab, sucht nach versteckten Hinweisen der Jenseitigen. Und tatsächlich, zuhören ist mit etwas Fantasie und gespitzten Ohren, „Grüße sind angekommen“. Mir stehen „die Haare zu Berge“, Hermann Dürselen lacht. Für ihn ist das alles völlig normal, nicht Außergewöhnlich. Wer da geantwortet hat, das weiß er auch nicht zu bestimmen. „Es war jemand von Drüben“, da ist er sich ganz sicher.

**2000**  
**AUSGABE** DN-WOCHE JÜLICHER WOCHE

**Hermann Dürselen. Er behauptet, die „Schattenwelt“ sei nicht stumm.**

Die Jenseitigen kommunizieren mit den Irdischen, man muss sie nur rufen. „Physikalisch sind die Stimmen aus dem Jenseits nicht erklärbar“, sagt der Tonbandstimmforscher. „Vielmehr sind es sprachliche Äußerungen auf Tonträgern auf zuvor gestellte Fragen“.

## Beschäftigung mit Esoterik

Seit frühester Jugend interessiert sich Hermann Dürselen für das Paranormale, die Esoterik. Die Vorstellung, dass der Tod das Ende der menschlichen Existenz sein soll, lässt ihm keine Ruhe. Entdeckt sei das Stimmenphänomen von dem schwedischen Opernsänger und Maler Friedrich Jürgenson Ende der 50er Jahre als dieser mit seinem Tonbandgerät Vogelstimmen aufzeichnen wollte und dabei auf der Aufnahme Stimmen entdeckte, die ihn mit seinem Namen ansprachen, so der Erkelenzer. Dürselens heimisches Wohnzimmer dient als „Kommunikationszentrale“ mit dem Jen-

seitskontakt.

## Seit 2000 mit Computertechnik

Auch die Tonbandstimmforscher gehen mit der Zeit. Angefangen hat Dürselen in den 90er Jahren mit einem handelsüblichen Kassettenrekorder, einer Parabolantenne und einem Kofferradio, das als Transkommunikationsmittel diente. „Im Jahr 2000 wechselte ich dann ins digitale Zeitalter, tauschte die analoge Technik gegen digitale aus und zeichne seit dem die Stimmen der Jenseitigen auf dem Computer auf“. Hermann Dürselen erklärt dabei sein Hobby völlig unaufgeregt. Als sei es das Normalste von der Welt, sich mit Toten zu unterhalten. Er ist kein „Spinner“ oder „Fantast“ wie mancher Zeitgenosse denken mag, er betreibt sein „Forschung“ ernsthaft und glaubt fest an ein Leben nach dem Tod.

## „Da war jemand von drüben...“

„Leben bedeutet Energie und

## Alles eine Glaubensfrage

Kann man denn jeden Verstorbenen rufen, auch prominente Persönlichkeiten? „Rufen kann man schon“, sagt Dürselen, „ob sie allerdings antworten ist eine andere Sache“ und er liefert dazu auch gleich die passende Erklärung. Im realen Leben habe der Prominente mit ihm keinen Kontakt gehabt, darum habe er wohl auch im Jenseits kein Interesse, sich mit ihm zu unterhalten. Schade, ich hätte so einige spannende Fragen an längst verstorbene Prominente gehabt. So verlasse ich die „Kommunikationszentrale“ zum Jenseits mit einem leichten Schauer und frage mich.

„Waren das tatsächlich Stim-